



JUNGE AKTION

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte
der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde

Auf dem Weg...



Diesmal im JA-Heft:

BuFü aktuell / Besuch des Jugendrats / Auf dem Weg	2 / 3
2. Deutsch-tschechisches Silvester in Berlin	4 / 5
Rückblick Václav Havel / 15 Jahre Deutsch-tschechische Deklaration	6 / 7
Ich als Ausländer: Zwei junge Damen auf ihren Wegen als Pendler	8 / 9
Bohemistik: Der Weg zum Verstehen	10
Schnipsel / Gerüchte	11
Termine / Informationen	12

„Der Weg von Bethlehem nach Ägypten muss damals, in jenen heiligen Zeiten, durchs Königreich Böhmen geführt haben [...] wo es dann nach Ägypten hinüber nicht allzu weit mehr gewesen ist.“ Das wird sich zwar der geschätzte Leser schwerlich vorstellen können, wenn man sich die heutigen Landkarten vor Augen hält: Nur – die heutigen Landkarten sind eben damals noch nicht im Gebrauch gewesen!

Eine faszinierende Überlegung, die Otfried Preußler in seinem Roman „Die Flucht nach Ägypten. Königlich böhmischer Teil“ anstellt und konsequent zu Ende denkt. Sein Buch beschreibt in einem herrlichen habsburg-romantischen Stil mit humoristischer Würze die Jagd des k.k. Gendarms Hawlitschek und des Mittleren Oberteufels Pospíšil auf die heilige Familie.

Interessant ist es, wie schnell man sich an sein geographisches Experiment gewöhnt. Aber warum musste ich mich daran eigentlich so sehr gewöhnen? Es ist für uns doch völlig selbstverständlich geworden, Raum völlig widerstandslos zu überwinden – mit geringstem Zeit- und Kostenauf-

wand. Der Weg an sich war einmal eine eigene Erfahrung – er war der größte Teil einer jeden Reise. Man ging oder fuhr – und das wochen- und monatelang! Diese Wegerfahrung hat tiefe Spuren in unserer Kultur und Sprache hinterlassen: „Wir müssen alle Wege gehen.“ „Unseren Weg finden.“ „Vorwärts kommen.“

Auf jeden Fall ist der Weg immer damit verbunden, sich aufzumachen, geliebtes und bequemes zurückzulassen. Es braucht Veränderungswillen und Durchhaltekraft. Ein Weg geht sich nicht von alleine und ist meist „steinig und schwer“. Aber gut, dass wir die JA haben!

Es ließen sich noch viele Gedanken spinnen zum Thema Weg und Raum. Genau deswegen lautet auch das Thema des vorliegenden Heftes „Auf dem Weg...“. Das Thema scheint sehr anfällig für Philosophie zu sein. Zumindest beweisen das unsere fleißigen Artikelschreiber, die sich mit dem Thema aus sehr unterschiedlichen Perspektiven auseinandergesetzt haben. Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen und Entdecken!
Euer Samuel



Die Bundesführung berichtet

Der Weg der Bundesführung ist auch nicht immer ohne Stolpersteine!



Es ist mal wieder soweit: Zeit für „BuFü Aktuell“. Hier stellt euch einer der Bundessprecher vor, was wir in der letzten Zeit gemacht haben und an welchen Themen wir gearbeitet haben.

Eine wichtige Änderung in der BuFü ist ganz aktuell: Im Moment befinden sich nur noch drei der vier Bundessprecher dauerhaft in Deutschland: Stefan Schatz ist für ein Jahr in Georgien. Ohne Stefan merkt man zwar deutlich, wie die Aufgaben sich auf uns Übrige verteilen, aber keine Sorge, wir sind auch ein tolles Dreiergespann und werden die kommenden Aufgaben hervorragend meistern!

Nun zu den Themen innerhalb der JA: Zum Ersten haben wir das tolle und erfolgreich durchgeführte DTS (ehem. WWW) in Berlin unterstützt. Dort haben wir vielen neuen und interessanten Menschen die JA näher gebracht und hoffen auf baldiges und freudiges Wiedersehen! Das teilweise unerfahrene Team konnten wir bei der Begegnung super unterstützen und wir haben alle eine Menge dazu gelernt! Mehr will ich nicht verraten, denn Milena, Carola und Matthias erzählen davon auf den nächsten Seiten.

Auch die erste Sitzung des Bundesvorstands in diesem Jahr 2012 haben wir gut hinter uns gebracht und viele Themen wurden diskutiert und

Entscheidungen herbeigeführt. Eine der Neuerungen ist die Wahl von Samuel Raz zum neuen JA-Medienvertreter! Ich bin sehr glücklich über diesen neuen Mann im Vorstand, denn dadurch haben wir wieder einen aktiven und tatkräftigen JAler dauerhaft gewonnen. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei Katka Weißbach bedanken, die seit 2009 Medienvertreterin war. Danke für die viele Zeit, Energie und Kreativität, die Du in das JA-Heft und in die Gestaltung unseres Auftritts in den Neuen Medien gesteckt hast!!!

Unter dem Stern der guten Entscheidungen sehe ich auch die Veranstaltungen, die wir dieses Jahr unseren Mitgliedern und Interessierten anbieten können. So sind die Planungen für Ostern in Rohr und für das „Jugendfesti-Wall“ schon im vollsten Gange und auch an Plasto Fantasto wird schon geschraubt, denn Plasto Fantasto feiert 2012 sein 15jähriges Jubiläum!

Leider können wir auch nach der letzten Bundesvorstandssitzung immer noch keinen Geistlichen Beitrag für die Junge Aktion präsentieren. Wir spüren den Verlust von Pater Raban noch immer schmerzlich. Wir arbeiten natürlich daran und werden hoffentlich bald einen neuen Geistlichen für die JA finden, da bin ich mir sicher.

Die Effizienz der BuFü war in den letzten Wochen etwas beeinträchtigt durch viele Prüfungen und Stefans Abreise, aber jetzt haben wir langsam aber sicher wieder mehr Zeit, die wir in die JA investieren können und dabei nehme ich mir Euch zum Vorbild: Und zwar konkret all diejenigen von Euch, die sich bei uns gemeldet haben und gefragt haben, ob sie nicht auch eine Aufgabe übernehmen können. Ihr werdet mehr und mehr, zu unserer größten Freude! Liebste Mit-JAler, man sieht sich auf den nächsten Veranstaltungen!

Euer Beni Lekscha

Deutsch-tschechischer Jugendrat besucht die Junge Aktion

Am 28. Februar konnte die Junge Aktion in München den Deutsch-Tschechischen Jugendrat, das wichtigste Gremium der jugendpolitischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik, begrüßen. Die JA präsentierte dabei ihre praktische deutsch-tschechische Jugendarbeit und gab Empfehlungen für die Förderpolitik der Ministerien.

Der deutsche Vorsitzende des Jugendrats, Dr. Joachim Golla vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, zeigte sich beeindruckt von den Begegnungsprojekten der Jungen Aktion. „Es ist ermutigend, dass junge Menschen ihre Freizeit für diese Kontakte und Aktivitäten opfern.“ Auch der tschechische Delegationsleiter Dr. Jindřich Fryč, Generaldirektor für internationale Beziehungen im tschechischen Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport, maß diesem Treffen hohe Bedeutung bei. „Es ist eine große Bereicherung für den Jugendrat, dass wir eine konkrete Organisation kennenlernen können“, so der tschechische Spitzenbeamte. Das Wirken von Junge Aktion und Ackermann-Gemeinde sei ihm schon viele Jahre bekannt. Besonders schätze Fryč die gute Zusammenarbeit der Jungen Aktion mit der tschechischen Bürgerinitiative Antikomplex.

Ein Schwerpunkt der Präsentation der Jungen Aktion war die deutsch-tschechische Kinder- und Jugendbegegnung „Plasto Fantasto“. Seit fünfzehn Jahren findet dieses Projekt nahe der deutsch-tschechischen Grenze im Bayerischen Wald statt. Die 22-jährige Studentin Julia Insel, bereits mehrmals im Leitungsteam, berichtete, dass interkulturelle Begegnungen bereits bei Kindern wichtigen Einfluss auf die weitere Entwicklung haben. Den Kindern und Jugendlichen bei „Plasto Fantasto“ werden altersgerecht Themen vermittelt, so Insel, die selbst ein Jahr im Rahmen eines Freiwilligendienstes in Prag war. In den vergangenen Jahren wurden die Bedeutung der Demokratie ebenso behandelt wie beispielsweise die gemeinsame deutsch-tschechische Geschichte.



Beni bei seinem AK beim Deutsch-tschechischen Silvester



Thomas Rudner überreicht ein Dankeschön an die Junge Aktion für den Besuch

Begegnungen zum Jahreswechsel vorstellen. Plakate und eine Computerpräsentation, diese hatte der derzeitige Freiwillige Marek Hamráček aus der Slowakei vorbereitet, vermittelten lebendige Eindrücke.

Samuel Raz, 20-jähriger Student aus München und Mitglied im JA-Bundesvorstand, ging auf die deutsch-tschechische Spurensuche von Junge Aktion, Antikomplex und JUKON ein. Sie sei eine gute Methode, wie Jugendliche und junge Erwachsene selbständig die schwierige und zum Teil schmerzhafteste Geschichte entdecken können.

Dass das mitteleuropäische Miteinander für die Junge Aktion Alltag ist, zeigen auch die tschechischen und slowakischen Freiwilligen, die im Rahmen eines EU-Programms seit sechs Jahren jeweils für zwölf Monate im Büro der Jungen Aktion mitarbeiten.

Marie Smolková hatte diese Aufgabe in den Jahren 2009/2010 inne und ist seit Oktober 2011 in der Bundesgeschäftsstelle der Ackermann-Gemeinde angestellt. Die 26-jährige gebürtige Budweiserin konnte dem Jugendrat weitere zentrale Begegnungsprojekte wie die Politische Weiterbildungswoche an Ostern im Kloster Rohr, die jährlichen Sommerwochen und die

Der Bundesgeschäftsführer der Ackermann-Gemeinde, Matthias Dörr, berichtete aus den Erfahrungen mit Förderungen von Maßnahmen durch den Kinder- und Jugendplan des Bundes. Wichtig seien fle-



JA'ler mit Vertretern des Jugendrats

xible und unbürokratische Fördermöglichkeiten, um den aktuellen Anforderungen von Jugendarbeit gerecht zu werden, so Dörr. Die Mitglieder des Jugendrates zeigten sich offen für Anregungen und boten weitere Gespräche an.

Matthias Dörr

Zu Fuß deutsch-tschechische Nachbarschaft erleben

Das Buch, vor allem auch Hörbuch, „Zu Fuß auf der Goldenen Straße“ ist aus einer gemeinsamen Reise von Friedrich Brandl, Bernhard Setzwein und Harald Grill entstanden.

Die drei Schriftsteller aus der Oberpfalz beschließen, einen Abschnitt der mittelalterlichen Goldenen Straße zu erlaufen. Die Straße führte von Prag nach Nürnberg – die drei laufen von Pilsen nach Amberg. Den Weg beginnen sie in Pilsen, wo ihnen auch zum ersten Mal Rudolph II. begegnet, der hier verweilt, um der Pest in Prag auszuweichen. Dieser wundert sich natürlich stark über die Tschechische Bahn und ihr rasantes Tempo und das Auftreten unserer drei Akteure wie Autoren.

Grandios verweben die drei Schriftsteller ihre düster-geheimnisvollen Gedanken zu einem beeindruckenden Gesamtkunstwerk. Sie greifen das Phänomen des Tschechisch Lernens auf Reisen auf und berichten über interessante wie fragwürdige Kontakte auf ihrer Reise. Auch das Laufen wird in dieser ganz eigenen Gedankenwelt reflektiert. Fast könnte man meinen, kaum sei man zu Fuß unterwegs, schon entdeckte der Mensch seine philosophische Ader. Ob das Harpe Kerkeling, meine Reisegenossen und ich oder diese Drei sind. Man sucht das Geheimnisvolle und den Mystizismus hinter all dem Profanen, dem man im Alltag kaum Beachtung schenkt.

Mit ihrem Grenzgängertum schaffen es die Drei, eine völlig neue Perspektive auf die deutsch-tschechische Nachbarschaft zu werfen. Diese oberpfälzerische Gedankenwelt, die schon Werner Fritschs Hörspiel „Sense“ hervorgebracht hat, eine äußerst beeindruckende wie umstrittene monologisch-gesellschaftsspiegelnde Schimpfftirade eines direkten Grenzanliegers, scheint unerschöpflich zu sein. Mit ihrem feinen Humor und den kafkaesken Situationen befinden sie sich durchweg auf einem steilen Grat zwischen Hörvergnügen und Hörerqual, faszinierend ist es trotzdem. Am besten, man probiert es selber mal aus!

Samuel Raz

LEXIKON: Der Deutsch-tschechische Jugendrat

Der Deutsch-Tschechischen Jugendrat besteht aus 14 Mitgliedern. Die Fachexperten aus dem Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport in Prag sowie aus den zuständigen deutschen Bundes- und Länderministerien gemeinsam mit Vertretern großer Verbände der Jugendarbeit arbeiten an der qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung des deutsch-tschechischen Jugend- und Schüleraustausches. Seit dem Jahre 1997 wird die deutsch-tschechische Zusammenarbeit von den Koordinierungszentren TANDEM in Pilsen und Regensburg koordiniert.

Silvester der langen Wege

Momente der Begegnung

„Ein unvergessliches Erlebnis, so etwas Schönes habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht erlebt!“- so das Resümee einer Teilnehmerin des deutsch-tschechischen Jugendtreffens „Wege des Vertrauens in Deutschland und Tschechien“ von Junge Aktion und Spirála, das von 28.12.2011 bis 1.1.2012 in Berlin stattgefunden hat.

Tatsächlich waren die Tage nicht nur mit einem interessanten Programm gefüllt, sondern auch von Freude, guter Laune und einem Klima des Vertrauens und der Offenheit erfüllt. Rund 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und Tschechien hatten sich in Berlin versammelt.



Vorbereitungen für einen kleinen Sprachkurs

Die Einführung und die Kennlernspiele am Mittwoch, den 28.12. boten Gelegenheit, das Thema, dem wir uns gemeinsam zu nähern versuchten, sowie sich gegenseitig besser kennenzulernen. Am zweiten Tag beschäftigten wir uns intensiv mit dem Aspekt „Vertrauen und Misstrauen in der deutsch-tschechischen Geschichte“. Dazu waren Helmut Ulbricht und seine Tochter Martina Ulbricht, Mitglieder der Ackermann-Gemeinde aus Berlin, als Referenten eingeladen. Sie brachten uns ihre persönliche Sicht auf das deutsch-tschechische Verhältnis und ihr eigenes Erleben der deutsch-tschechischen Beziehungen vor dem 2. Weltkrieg sowie im sozialistischen und postsozialistischen System nahe. Sie äußerten ihre Freude darüber, dass heute Begegnungen von jungen Menschen aus den beiden Ländern problemlos und ohne Beschränkungen möglich seien, aber sie bedauerten auch, dass einige Projekte ins Stocken



Wir waren dabei!

geraten seien, wie z.B. eine Neuauflage des internationalen Gebetsbuches "Lobet Den Herrn Alle Völker!".

Eine weitere spannende Einheit gestaltete Sandra Steinert, Bundesgeschäftsführerin der Jungen Aktion. Sie berichtete von den Entwicklungen und Schwierigkeiten des Austauschs von Jugendlichen in der Zeit des Eisernen Vorhangs sowie nach der Wende. Offener Austausch zwischen deutschen und tschechischen Jugendlichen sowie mit Geistlichen sei damals nur „in Hinterzimmern“ und „dunkeln Kellerwohnungen“ möglich gewesen, immer mit der Angst, von staatlichen Spitzeln belauscht oder beobachtet zu werden. Nach der Wende im Ostblock habe sich die Junge Aktion sowohl der Begegnung Jugendlicher und dem Austausch über Geschichte, Kultur und Politik, als auch dem spirituellen Dialog gewidmet, weshalb sie für religiöse wie für nichtreligiöse Menschen immer offen gewesen sei. In weiteren Gesprächen wurde auch die Zukunft des deutsch-tschechischen Dialogs und der Begegnungen sowohl auf der Ebene der Menschen als auch der der Politik diskutiert.

Während der Begegnung besuchten wir immer wieder auch Veranstaltungen des Europäischen Taizé-Jugendtreffens. Es war eine berei-

chernde Erfahrung, junge Menschen aus so vielen verschiedenen Ländern gemeinsam diskutieren, beten, feiern und schweigen zu sehen. Die vom Prior der Taizé-Kommunität Bruder Alois eingebrachten Gedanken einer „neuen [...] zwischenmenschlichen Solidarität“ und einer „Erfahrung von Gemeinschaft“ haben ganz existentiell etwas mit Vertrauen zu tun. Im Rahmen des Taizé-Treffens besuchten wir auch die Missionsärztlichen Schwestern in Berlin, wo wir interessante Erfahrungen sammeln konnten, konkret in der Wahrnehmung von Klängen und Stille, von Verschiedenheit, Ausdruck und Eindrücken. Eine Musikpädagogin brachte uns die Möglichkeiten von Musik mithilfe zahlreicher origineller Instrumente nahe.

Am Ende unseres Treffens feierten wir den Beginn des neuen Jahres. Und in der Tat - in unserer Begegnung hat etwas Neues begonnen: Junge Menschen haben sich auf einen gemeinsamen Weg gemacht - auf einen Weg der Verständigung, und auf einen Weg des Vertrauens.

Matthias Bellmann



Auf dem Weg zur Messe Berlin, zum Taizé-Jugendtreffen

Ansichten und Aussichten: Auf dem Weg

Auf dem Weg, um neue Bekanntschaften zu machen und alte aufzufrischen, und um alte Wunden heilen zu lassen

Kaum angekommen in Berlin und schon wartet das nächste Fortbewegungsmittel auf Gleisen: Schnell aus dem tiefsten Stockwerk ins oberste gerannt, um noch die S7 in Richtung Ahrensfelde zu erwischen. Wie so viele begaben auch wir uns gesammelt in Richtung der S-Bahn-Tür, um den Knopf zu drücken, der diese automatisch öffnet. Über der Tür

und wir sind sechs Stunden mit dem ICE angereist...

Ob tagsüber oder nachts, die unzähligen Fahrten mit der S- oder U-Bahn waren schon immer eine Tour. Nimmt man nur die unzähligen Fahrten mit U- und S-Bahn von Marzahn nach Berlin Mitte. Wieder begannen neue Begegnungen mit

schen, die sich wichtig sind. Sie sind die schnellste Verbindung, um von A nach B zu reisen und schaffen unterdessen die Möglichkeit, Bekanntschaft mit neuen Menschen zu machen.

Schienen – zur damaligen Zeit auch die einzige Möglichkeit, der Freiheit ein Stück näher zu kommen. Eine

Verbindung zwischen verschiedenen Generationen, die Verbindung von Alt und Jung.

Viele Gespräche und Vorträge während der Tage in Berlin haben uns einen Einblick in die Zeit der Vertriebenen damals gegeben. Auch sie wurden in Züge gesteckt und „auf den Weg“ geschickt, doch wo es wirklich hinging wusste damals niemand so genau. Heute machen wir uns bewusst „auf den Weg“, Bekanntschaften



Die Fahrt mit dem Zug und mit der S-Bahn war anstrengend

blinkt es rot und man hört nur noch das unerkennbare „Bitte zurückbleiben“ des Schaffners, woraufhin sich die beiden Türen schließen und das für Berlin charakteristische „Daaaadada“ zu hören war. Schließlich erreichten wir Marzahn. Zug, Bus, Auto, etc. Die Verkehrsmittel, die uns alle zusammen führten. Zusammen führten zu einem wunderbaren Treffen mit herzlichen und offenen Menschen aus ganz Tschechien und Deutschland.

Die ersten Worte waren meist: „Hey, ich bin..., und wer bist du? Wo kommst du her?“ Ja wir waren zwölf Stunden mit dem Bus unterwegs

den oben genannten Worten. Lehrte man sich die verschiedensten Wörter auf Tschechisch und Deutsch. Man nutzte die Zeit, die wir auf den grünbläulich gepolsterten Sitzen verbrachten und an jeglichen Hochhäusern, teils grau, teils bräunlich, manche mit Graffiti besprüht, andere nicht, vorbei zogen. Aber auch den ein oder anderen Blick auf Sehenswürdigkeiten konnte man erhaschen. Die S-Bahn fährt nicht nur am Berliner Dom vorbei, man konnte in der Ferne auch bereits den Alexanderplatz erahnen.

Zuglinien sind doch gleichzeitig auch Lebenslinien. Sie verbinden Men-

aufzufrischen, neue entstehen zu lassen und alte Wunden verheilen zu lassen. Freunde aus vergangenen Zeiten zu besuchen, um damals geschehenes Revue passieren zu lassen. Und um zu versuchen, es verstehen zu können. Wieder waren es Züge oder Busse, die uns verbanden. Zug und Bus werden es bleiben, um neu entstandene Freundschaften halten und pflegen zu können.

Also machen wir uns erneut auf, um solche freudigen Tage miteinander zu verbringen. Macht euch auf den Weg!

Milena Moser und Carola Siebert

Václav Havel: Weg zur Versöhnung

Drei JA-Generationen werfen einen durchaus wehmütigen Blick zurück

Im Alter von 75 Jahren ist mit Václav Havel eine herausragende Persönlichkeit und ein Brückenbauer des deutsch-tschechischen Dialogs am 18.12.2011 verstorben. Drei ehemalige Bundessprecher der Jungen Aktion erinnern sich:

Erinnerungsstreifen an Václav Havel

Das Jahr der Systemwende 1989 in der Tschechoslowakei war auch für mich in der Jungen Aktion ein einschneidendes Jahr. In der zweiten Augushälfte trafen sich 15 JA'ler mit



etwa der gleichen Anzahl gleichaltriger jugendlicher der Prager Pfarrei Lhotka für eine Woche auf dem Campingplatz Prag-Motol. Wir führten u.a. gemeinsame Gespräche in der deutschen Botschaft, in deren Garten wir die Zelte der ersten DDR-Flüchtlinge sahen.

Bewegt haben wir die Bischofsweihe von Josef Koukl in Leitmeritz erlebt. Die geheimen Nachtgebete in dunklen Prager Hinterhöfen bleiben unvergessen. Wir spürten, dass sich etwas veränderte. Mit unserer Hilfe konnten dann die neuen tschechischen Freunde an der Feier der Heiligensprechung der sel. Agnes in Rom am 12. November teilnehmen.

Mich und Wolfgang Rothmaier haben diese Erlebnisse bewegt, als Bundessprecher zu kandidieren, am 2.12.'89 wurden wir gewählt. Drei Wochen später dann die Sensation: der Dissident und Präsidentschaftskandidat Václav Havel entschuldigte sich in einer Rundfunksendung am 22.12.'89 für die Vertreibung der Sudetendeutschen! Von seiner Wahl zum Präsidenten eine Woche später erfuhren wir über Radio auf den drei JA-Winterwerkwochen in Baden, Bayern und Hessen. Alles schien nun möglich!

Dr. Raimund Paleczek

Moral in Zeiten der Globalisierung

Wenn es für uns ab Mitte der 90er Jahre überhaupt so etwas wie ein Idol für jeden politisch sich formierenden JALer gab, dann war es Václav Havel. In gewissem Sinne waren wir Groupies, die wie verrückt versuchten, ihr tschechisches Idol erleben zu können, wo immer nur möglich. Wir haben die Bücher mit seinen Reden gelesen und heiß debattiert, warum es in Deutschland keinen Intellektuellen gäbe, der sich in der Politik halten würde.



Rainer Karlitschek, Bundessprecher der JA 1999 - 2003

Zwei Themen haben uns besonders angesprochen: zum Einen Moral in der Politik und zum Anderen den Blick auf Themen der Globalisierung. Von ihm haben wir als Bundessprecher den Gedanken gelernt, Probleme positiv als Herausforderungen zu verstehen, also den Versuch, sich als aktiver Part der Welt zu begreifen. Und in allen unseren Texten damals verschwand das Wort „Problem“. Zum Anderen gehörte es dazu, Veranstaltungen aufzusuchen, wo er als Redner auftrat. Das war damals möglich unter Anderem bei der 1. Konferenz des Deutsch-Tschechischen-Dialogforums in Dresden, wo wir wie Wunder in zehn Sekunden ein Foto mit ihm schossen, das suggerierte, wir hätten einen vertrauten Termin mit ihm gehabt. Zudem waren wir an verschiedenen Veranstaltungen mit

Büchern bewaffnet, die wir mit seiner berühmten Unterschrift (Havel mit Herzchen) veredeln wollten: „Pane prezidente, prosím Vás o autogram!“ Dieser Satz war Grundwissen! Als dann Einige von uns dank unseres Freundes Ondřej Liška die Chance bekamen, an den jährlichen Tagungen auf dem Hradšchin seines „Forum 2000“ teilzunehmen, war unser Glück fast vollkommen. Dort hatte der Präsident nämlich all seine internationalen Freunde versammelt, die wir bewunderten, und es konnte vorkommen, dass Einem am Mittagsbuffet plötzlich der Dalai Lama anlächelte und der Prager Veitsdom Ort interreligiöser Gebete wurde.

Zu unserer 50-Jahrfeier in Furth im Wald schickte Havel dann ein Grußwort, das wir nicht angefragt hatten und lange gerätselt haben, wer das eigentlich ermöglicht hatte. Wir alle waren gerührt, als Margareta es vorlas. Natürlich gehörte es auch nach seiner Präsidentschaft dazu, immer informiert zu sein, wie es um seinem Gesundheitszustand bestellt sei. An all das und noch viel mehr (an seine Theaterstücke!) musste ich denken, als ich von dem Tod unseres Tschechien-Idols hörte.

Rainer Karlitschek

Der Übervater

Es ist die Macht der Bilder, die an diesem Freitag ihre volle Wucht entfaltet. Erst stehen sie zu tausenden Sie auf dem Hradšchin, nur, um dabei zu sein, um 12 Uhr hält dann ein ganzes Land inne, vereint vor den Fernsehgeräten. Es sind Momente, wo auch ich gebannt auf den Bildschirm meines Computer starre und den Worten des slowakischen Kommentators (der tschechische Livestream war längst überlastet) folge. Václav Havel habe ich nie persönlich getroffen und sein politisches Wirken lag weit vor meiner Zeit. Und doch war er für mich eine moralische Autorität, das Gewissen der Nation und so etwas wie der Übervater unserer deutsch-tschechischen Beziehungen.

Nach seiner Präsidentschaft hat er sich nicht mehr ständig zu



Havel mit JA: Der Klick im richtigen Moment

Wegpunkt zur Normalisierung

Hermann Lüffe, Bundessprecher der Jungen Aktion von 1993 - 1997, zur Deutsch-tschechischen Deklaration und zur JA-Stellungnahme von 1997

Wort gemeldet, aber wenn er es tat, dann hatten seine Worte Gewicht. Jemand, der die Macht seiner Worte zielgenau einsetzen kann, den Nerv der Zeit trifft und der Nation Halt gibt – kurzum, das präsidiale, das auch wir Deutschen nach zwei gescheiterten Präsidentschaften gerade so eindringlich suchen – das verkörperte Václav Havel für mich wie kein zweiter. Eine dieser Botschaft wird ihre Gültigkeit in Tschechien wie auch bei uns so schnell nicht verlieren: Trotz der vielen Vorteile der politischen Transformation und des damit verbundenen wirtschaftlichen Aufschwungs sollen die Tschechen nicht nur an wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand arbeiten, sondern auch an den moralischen Werten und Fundamenten Europas. Kurzum: Von seiner Revolution soll mehr bleiben als nur Wachstum und Wohlstand.

Für mich jedenfalls war es mehr als befremdlich, dass der bayerische Ministerpräsident an diesem Tag lieber das Grab eines seiner Vorgänger besuchte, dessen Namen ich erst einmal googeln musste. Er hätte an diesem Tag mehr für die bayerisch-tschechischen Beziehungen tun können als mit zehn weiteren Stippvisiten. Hinfahren, mittrauern



Sebastian Kraft, Bundessprecher der JA 2006 - 2011

und ein paar warme Worte über diesen großen Staatsmann – noch nie wäre es für einen bayerischen Ministerpräsidenten einfacher gewesen, die Herzen der Tschechen zu gewinnen. Wie ein Elfmeter, den man eigentlich nicht verschießen kann, weil es keinen Torwart gibt. Doch Horst Seehofer ist gar nicht erst angetreten.

Sebastian Kraft



Hermann mit seiner JA-Familie

Am 21.01.1997 unterzeichneten in Prag für die Regierung der Bundesrepublik Deutschland Bundeskanzler Dr. Kohl und Außenminister Kinkel, sowie für die Regierung der Tschechischen Republik Regierungsvorsitzender Klaus und Außenminister Zieleniec die „**D e u t s c h - t s c h e c h i s c h e Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung**“.

Darin erklären sich „beide Seiten [...] ihrer Verpflichtung und Verantwortung bewusst, die deutsch-tschechischen Beziehungen im Geiste guter Nachbarschaft und Partnerschaft weiter zu entwickeln und damit zur Gestaltung des zusammenwachsenden Europa beizutragen“.

Wir als Junge Aktion diskutierten diese Erklärung damals intensiv und sahen uns dazu veranlasst, eine eigene Stellungnahme, zusätzlich und durchaus unterschiedlich zu der der Ackermann-Gemeinde, zu veröffentlichen. Verkennung der allgemeinen Gemengelage, Wichtigkeitsproblem oder engagierte Annahme der eigenen Verantwortung aus selbständig erworbener Kompetenz?

Drei Grundgedanken überzeugten uns davon, dass diese Erklärung nicht nur, aber auch von der Jugend beider Länder gelesen und diskutiert werden sollte: Beide Seiten gaben in dem Papier ihr Bedauern zum Ausdruck, dass in den jeweiligen Ländern aufgrund der herrschenden politischen Situation dem jeweiligen anderen Land großes Unrecht getan wurde. Eine Formulierung, die zwar nach unserer Ansicht nicht vollständig oder gänzlich zielführend war, was wir in unserer Stellungnahme auch so darstellten. Dennoch kann nur gegenseitiges Verständnis zur Versöhnung und darüber hinaus zur Freundschaft führen. Wer aber soll zukünftige Beziehungen gestalten,

wenn nicht die Jugend? Gab es einen verantwortungsbewussten Grund, sich dieser Aufgabe als „Junge Aktion“ zu entziehen?

Die deutsche und die tschechische Regierung erklärten, einen deutsch-tschechischen Jugendfond zu errichten. Dieser sei, mit nennenswerten Mitteln ausgestattet, dafür vorgesehen, Projekte zu finanzieren, die gemeinsamen Interessen dienen. Explizit aufgeführt sind in der Deklaration hierzu u.a. Projekte der Jugendbegegnung. Ein Acker, den die JA seit ihrer Gründung gut bestellt und in den sie ihr ganzes Know-how einbringen kann. Die öffentliche Würdigung dieser Arbeit als wichtig für die Gestaltung eines fruchtbaren Miteinanders war somit auch die Anerkennung der Tätigkeit der JA.

Schließlich sahen beide Unterzeichnernationen, dass die historische Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der gemeinsamen Erforschung bedarf und vereinbarten daher die Einrichtung eines Dialogforums, in dem unter der Schirmherrschaft beider Regierungen und Beteiligung aller an einer guten deutsch-tschechischen Partnerschaft interessierten Kreise der deutsch-tschechische Dialog gepflegt werden sollte. Die Sicherstellung eines derartigen Dialogs zur Gestaltung der Zukunft ohne die Vergangenheit zu vergessen, kann ohne die Jugend als „Träger der Zukunft“ nicht sinnvoll machbar sein.

Die Deklaration von 1997 stellte unseres Erachtens eine Zäsur für die JA dar. War ihr politisches Tun bisher eher nur begrenzt möglich und die nachhaltige Zukunftsgestaltung ein Wunsch, musste man sich nun der Frage stellen, inwieweit man seine Erfahrungen tatsächlich umfassend einbringen kann und will. Spätestens seit diesem Papier geht es um die Gestaltung einer Zukunft, die weit über die Grenzen eines eher kleinen Jugendverbandes hinausgeht. Die Junge Aktion hat diese Verantwortung bis heute angenommen. Nicht zum Schaden des Verbandes, ihrer einzelnen Mitglieder oder der Gesellschaft!

Hermann Lüffe

Ich als Pendlerin: Von Ost nach West

Rebecca Kopřivová lebte jahrelang in Pirna und Brünn

Brno/Brünn. Ein Pfeifen. Das Zischen der sich schließenden Türen. Winkende Menschen auf dem Bahnsteig - verschwimmen. Die Fahrt geht los: mal wieder!



Rebecca: immer auf dem Weg nach Hause

Das Gute am Pendeln ist: Egal in welche Richtung man fährt, man hat ein vertrautes Ziel vor Augen und die Sicherheit, dass man Zuhause ankommt, mal abgesehen von Fällen, wenn der Zug vier Stunden Verspätung hat und man aus der Not heraus beschließt, bei Freunden in Prag über Nacht zu bleiben oder wenn gemeldet wird, dass der Zug nicht mehr weiterfährt... Dann gerät selbst diese Sicherheit mal ins Wanken...

Sechs Jahre lang war ich als Pendlerin fast jeden Freitag und Sonntag zwischen meinem Zuhause in **Brünn** und dem Internat, meinem zweiten Zuhause, in **Pirna** unterwegs.

Der Zug hält. Erste Station des *EC 170 Hungaria* nach Brünn, in den meine Schwester und ich eingestiegen sind: **Česká Třebová**. Durch welche Tür Anička wohl einsteigen wird? Da ist sie ja, na wie geht's dir? Und was hast du am Wochenende gemacht? Pendeln macht größten Spaß, wenn man jemanden hat, der immer mitreist. Natürlich ist es spannend, auf Zugreisen neue Menschen kennen zu lernen - Koreaner, die einem ihre Volkslieder vorsingen, Deutsche, die dank der Steckdose auf dem Klo ihren riesigen lauten CD-Player anschließen

können, oder Dänen, die Mädchen mit Rosen beschenken. Und wenn man mit Jemandem jede Woche drei, vier, fünf Stunden Zug fährt, lernt man ihn kennen – besser als alle Anderen.

Nächste Station: **Pardubice hlavní-nádraží**. Wird Jirka heute hier einsteigen oder erst in Prag? Schon ruft er an. „Wir sind im Wagen Nr. 289, drittes Abteil.“

„Jízdenky, prosím. Fahrscheine, bitte. Tickets, please!“ Wo hab ich nur wieder meine Fahrkarte? Den Schülerschein müssen wir nicht mehr rausholen, der Kontrolleur kennt uns schon...

Ich lege mein Buch beiseite. Wir sind in **Kolín**. Ich schaue Anna an, dann Kristýna. Sie lesen. Auch Jirka. Aber wir sollten ausnutzen, dass wir heute mal ein Abteil für uns allein haben! Ich stimme ein Lied an, eins von Nohavica, dem tschechischen Liedermacher. Anička hebt den Kopf, lächelt, stimmt mit ein, meine Schwester legt ihr Lernzeug weg, ebenso Jirka. Spaß-Zeit ist angesagt, es werden Dummheiten gemacht, gelacht. Lieder und Spiele wechseln.



Rebeccas Familienalbum

Stanice Praha Holešovice. Die meisten Menschen verlassen den Zug. Wenige fahren so weit wie wir. Aber auch unser Ziel rückt näher, endlich, die Stunde, die es bis Ausstieg dauert, vergeht wie im Flug.



Zwischen den Welten?

Ústí nad Labem, nur noch zwanzig Minuten nach **Děčín**. Kurz nach Ústí nad Labem / Aussig schaue ich aus dem Fenster: Die Burg Střekov steht da, fest verwachsen mit dem Felsen, hoch über der Elbe, die hier das Tal Porta Bohemica - Die Pforte Böhmens - durchfließt. Doch heute geht es in Richtung Pirna: ein kleines Städtchen durch Geschichte und auch durch die Elbe eng mit Tschechien verbunden.

Bad Schandau. Nachdem wir aus dem EC ausgestiegen sind, verlangen Zöllner unsere Pässe. Doch irgendwann hören die Passkontrollen auf: „Schengen!“ Wir steigen in die S-Bahn um und genießen aufgrünblauen Klappsitzen die letzten Minuten unserer Fahrt.

Und schon kann man ihn sehen. Den Turm der Marienkirche von **Pirna**. Es ist dunkel im Städtchen – und still. Aber nicht mehr lange. Sich unterhaltend, lachend, tschechisch singend vom Rattern unserer Rolli-Koffer begleitet, meistern wir unseren Weg zum **Internat**.

Wir melden uns im Foyer. Die Schulwoche fängt an. Wir werden uns beim Frühstück oder Abendessen, in der Schule oder auf dem Hof treffen, uns besuchen, wissend, dass sie am Freitag wieder losgeht: die Fahrt entlang der Elbe, die Fahrt nach Tschechien – nach Hause und dann nach Deutschland – auch nach Hause. Der Kreislauf der **Pendler**.

Rebecca Kopřivová

Ich als Pendlerin: Immer auf dem Weg

Amálie Kostřizová: Immer unterwegs in Mitteleuropa



Amalka in Berlin

Hallo zusammen, mein Name ist Amálie Kostřizová. ich bin 18 Jahre alt, komme aus Prag und ich bin ganz von der Jungen Aktion abhängig. Und von Reisen... Das ist meine Droge!

Es ist bald so weit! Ich zähle schon die Tage, wann ich endlich meine Kleidung in meinen Koffer packen und losfahren kann. Meine Freunde stellen mir immer wieder die gleiche Frage: „Wohin fährst du? Schon wieder nach Deutschland, oder?“ Ich muss gar nicht mehr antworten.

Nervosität und Ungeduld ist auch dabei. Es ist ein Gefühl der Freiheit, wenn man die Grenze überschreitet und weiß, dass man alle Pflichten und Sorgen zuhause lassen kann. Und langsam aber sicher kann ich auch all das genießen: die deutsche Pünktlichkeit, die Sauberkeit und das fast immer schöne und nette Lächeln der Leute.

Schon ab dem ersten Schritt in der Masse der Fußgänger und Radfahrer, die nicht so hetzen wie die Leute in Prag, strahle ich über beide Ohren und habe das Gefühl, dass ich alle Leute begrüßen muss. München, wo immer so viele JA'ler sind, ist für mich eine Stadt der Liebe und der Freundschaft. Ich fühle mich hier wie zu Hause, und zwar wegen der Leute, die hier wohnen.

verwirrt. Als ich aus dem Bus ausgestiegen bin, bemerkte ich, dass ich an einem völlig anderen Ort gelandet war als geplant. Ich war v ö l l i g durcheinander, weil mir niemand gesagt hatte, dass die S-Bahnen und U-Bahnen in München auch über der Oberfläche fahren können!



Amalkas Herz schlägt für München

Nach zweieinhalb Stunden hab ich endlich zwischen all den nicht abgeschlossenen Fahrrädern mit Winterreifen das

Büro der Jungen Aktion gefunden. Ich war überglücklich! Endlich war ich unter Leuten, die mir München so gut zeigten, dass ich meine anderen vier Besuche fast ohne Stadtplan machen konnte.

Was soll ich noch dazu sagen? Ich



Amalka mit ihrem Lieblingstier, dem bayerischen Löwen!



Schon mein Lächeln sagt ihnen, dass die nächste Reise nach München oder eine andere deutsche Stadt vor der Türe steht.

Es ist ein gemischtes Gefühl, wenn ich die Haustüre hinter mir zumache, den Koffer nehme und zum Bahnhof gehe. Es ist ein Gefühl des Glückes, der Lust; aber ein bisschen

Jede Stadt bietet so viele Erinnerungen und Eindrücke, aber meistens sind die ersten Erinnerungen die stärksten. Für mich ist München eine Stadt mit vielen Fahrrädern und U-Bahnen, eine Stadt, die überhaupt ziemlich verrückt ist. Als ich das erste Mal alleine in München war, war ich total

bin Amálie Kostřizová und ich bin abhängig vom Reisen. Bei meinen vielen Reisen in unser Nachbarland Deutschland bin ich glücklich und fühle mich bereichert. Deshalb kann ich sagen, dass das die beste Abhängigkeit ist, die ein Mensch haben kann! Also... München, ich komme bald!

Amálie Kostřizová

Das Naheliegende studieren!

Mach Dein Hobby zum Beruf!

Wer heute die Studienangebote deutscher Hochschulen studiert, ist möglicherweise überrascht vom breiten Fächerangebot. Schon mal über „Tschechistik“ gestolpert? Höchstwahrscheinlich nicht, denn ein Fach dieses Namens gibt es in Deutschland nicht.

Die Studiengänge und Forschungen, die sich mit Tschechien beschäftigen, werden oftmals unter dem Sammelbegriff **Bohemistik** zusammengefasst.

Tatsächlich wird man aber in den Vorlesungsverzeichnissen auch keinen Studiengang dieses Namens finden, denn diese haben andere, unterschiedlichste Benennungen. Zwei sehr interessante und ganz besondere Studiengänge in Deutschland, die sich mit Tschechien und der tschechischen Sprache auseinandersetzen, möchte ich herausgreifen und Euch kurz vorstellen:

Du bist schon immer spitze in Fremdsprachen und parlierst am liebsten in Englisch, Französisch oder eventuell sogar Latein? Dann wäre der **Übersetzerstudiengang Englisch/Tschechisch** an der Hochschule Zittau/Görlitz vielleicht genau das Richtige für Dich! Die Sprachenkombination Englisch/Tschechisch ist bei deutschen Übersetzern (noch) etwas Besonderes und eröffnet Dir die Arbeit mit unserer Nachbarsprache Tschechisch und der Weltsprache Englisch. Tschechischkenntnisse sind übrigens bei der Bewerbung nicht erforderlich.

Du genießt böhmische Knödel und trinkst gerne tschechisches Bier? Oder Du findest die (deutsch-)tschechische Geschichte besonders spannend? Oder möchtest ökonomisches und juristisches Wissen über Tschechien erwerben? In Tschechien studieren? Und dabei noch die tschechische Sprache erlernen? Das alles ist möglich, der Studiengang

Deutsch-Tschechische Studien an der Universität Regensburg bietet ein umfassendes Ausbildungsprogramm für alle angehende CZECHxperten an! Im dreijährigen Bachelorprogramm findet zudem ein Studienjahr an der Karls-Universität in P r a g statt.



Stefan Schatz auf seinem Weg zum Verstehen

Das findest Du alles sehr interessant, aber so tief in die Schönheiten Tschechiens und der tschechischen Sprache möchtest Du doch nicht einsteigen? Dann kannst Du die vielfältigen Angebote nutzen, die studienbegleitend angeboten werden. Zum Beispiel **Tschechischkurse**, die an vielen Hochschulen angeboten werden. Oder man kann sich um einen **Auslandsstudienaufenthalt** oder um **Praktika** in Tschechien bewerben. Als Student/-in in Regensburg und Passau ist es sogar möglich, das **BOHEMICUM**, eine einjährige intensive Zusatzausbildung zu Tschechien und der tschechischen Sprache mit Sprachkursaufenthalt im Nachbarland zu absolvieren.

Neben ERASMUS fördert zum Beispiel auch das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) bayerischen Student/-innen **Semester- und Sommerschulaufenthalte in Tschechien** und in anderen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Ein weiterer Förderer ist auch die Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS), die **Studien- und Forschungsaufenthalte in Tschechien** unterstützt.

Daneben gibt es viele weitere Fördermöglichkeiten, am besten Du informierst Dich bei der zuständigen Abteilung für Internationale Angelegenheiten deiner Hochschule.

CZECH it out now!

Stefan Schatz

Linguistik nein – Tschechien ja?

Nicht Jedem liegt es, ein philologisches Fach zu studieren. Das muss aber nicht davon abhalten, sich im Studium mit Ostmitteleuropa zu beschäftigen.

Ergänzend zu Stefans Aufzählung möchte ich hier einige weitere Studiengänge auflisten, die eine andere fachliche Orientierung haben oder ein aufbauender Masterstudiengang sind:

Bachelor-Studiengang:

- *Internationale Betriebswirtschaft – Osteuropa* (in Heilbronn)

Master-Studiengänge:

Geschichte

- *Osteuropäische Geschichte* (in Heidelberg)
- *Mittel- und Osteuropäische Zeitgeschichte* (in Eichstätt)

Kulturwissenschaft

- *Kulturen Mittel- und Osteuropas* (an der HU Berlin)
- *Slawische Sprachen, Literaturen und Kulturen im europäischen Kontext* (in Wittenberg)

Kultur und Geschichte

- *Deutschland - Osteuropa: Kulturkontakte in Vergangenheit und Gegenwart* (in Oldenburg)
- *Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas* (in Frankfurt/Oder)

Interdisziplinäres

- *Osteuropastudien* (an der FU Berlin, in Konstanz)
- *Osteuropastudien (Elitestudiengang)* (in München/Regensburg)
- *Russian and East Central European Studies* (in Passau)
- *Europäische Integration - Schwerpunkt Ostmitteleuropa* (in Chemnitz)

Samuel Raz



Marek hat's schon hinter sich

Fotowettbewerb für Jugendliche ab 16 Jahre

Liebe JA-ler von Nah und Fern, eure Kreativität ist mal wieder gefragt!

Der Winter hat nun endlich auch in den hintersten Ecken Europas Einzug gehalten und alles eingefroren, was nicht zufällig eine dicke Baumwolljacke an hatte und eine weiße Schicht leichten Schnees hat sich über die Länder gelegt. Flüsse sind zu Eistrassen geworden und Bäume zu weißen Wolken die im Boden wurzeln. Habt Ihr so etwas auch beobachten können und kurz inne gehalten, um die Schönheit zu bewundern?

Dann macht ein Foto (oder mehrere) davon!

Denn die Junge Aktion und Spirála schreiben dieses Frühjahr einen Fotowettbewerb aus für alle von Euch, die mitmachen wollen und 16 Jahre alt oder älter sind! Wir nehmen alle Bilder an, die von Eurer großen Kreativität zeugen. Aber am Liebsten natürlich, die Bilder, die etwas mit Tschechien, Deutschland, der Slowakei oder der Verbindung zwischen den Ländern zu tun hat.

Die besten Bilder werden damit prämiert im ersten JA-Kalender unserer Geschichte abgedruckt, im JA Kalender 2013!

Als wäre das nicht genug, werden die besten drei Fotos natürlich mit Preisen honoriert!

1. Preis:

DVD für gemütlichen Filmabend

2. Preis:

JA T-Shirt (in Deiner Größe)

3. Preis:

Süße Verführung mit dem Geschmack des Winters

Wenn Du ein tolles Foto hast, schick es bis zum letzten Wintertag, also bis **21. März 2012** an Sandra (steinert@junge-aktion.de) oder per Post an: Junge Aktion der Ackermann Gemeinde, Sandra Steinert, Heßstr. 24, 80799 München

Wir freuen uns auf Eure zahlreichen, kreativen und überraschenden Einsendungen und sind gespannt, was Eure fotografischen Fähigkeiten uns bieten werden!

Eure Bundesführung ☺

Wir halten es für ein Gerücht, dass...

... sich die Teilnehmer des DTS einstimmig darauf geeinigt haben, ab jetzt nur noch in einer Hauptstadt gemeinsam Silvester zu feiern.

...sich die JA Nürnberg in Zukunft nur noch bei Veranstaltungen treffen wird, die vom AG-Bundesvorsitzenden Martin K. höchstpersönlich organisiert werden.

...die Voraussetzung für die Bundessprecherwahl war, dass alle Kandidaten während der Amtszeit mindestens ein halbes Jahr im Ausland weilen.

...dass Sandra St. tatsächlich drei Wochen am Stück Urlaub machen durfte.

... Samuel R. vom Kaadener Heimatbrief als Chefredakteur abgeworben wird.

... Marek H. als missionarischen Beitrag zur Gesundheit Zucker im Kaffee verbieten will und hier auch vor hochkarätigen Gästen nicht halt macht.

... Julia I. durch ihre bloße Anwesenheit Beamer zum Überhitzen bringt.

... Samuel R. das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten prompt eingestellt hat, nachdem er selbst Forschungsobjekt wurde.

... Moritz R. tanzend zahlreiche Münchnerinnen für die Junge Aktion warb.

Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre

Anlässlich des Bundestreffens 2012 in Bautzen schreiben Ackermann-Gemeinde und Sdruženi Ackermann-Gemeinde einen Malwettbewerb für Kinder bis 15 Jahre zum Thema „Europa-Visionen“ aus.

Die Prämierung der besten Bilder zum Thema „Europa-Visionen“ erfolgt im Rahmen des Abschlussabends beim Bundestreffen 2012 in der Stadthalle Bautzen. Zudem werden die Siegermotive auf Postkarten gedruckt. Sie werden bei einer Aktion in der Bautzener Innenstadt ein Zeichen für ein gutes europäisches Miteinander setzen.

Eingeladen zum Mitmachen sind alle Kinder bis 15 Jahre. Bitte sendet die Bilder (bis zur Größe DIN A4) bis zum **30. Juni 2012** per Post an die Geschäftsstellen der Ackermann-Gemeinde in München oder Prag. Die Auswahl nimmt eine hochkarätige Jury vor.

Europäischer Essaywettbewerb

Der Europäische Essaywettbewerb für Jugendliche und Studierende wird ausgelobt durch die Europaabgeordneten Martin Kastler, Bundesvorsitzender der Ackermann-Gemeinde aus Nürnberg und Jan Březina, Landeshauptmann a.D. aus Olomouc/Olmütz.

Thema des Wettbewerbs:

"Großer Nachbar - ostmitteleuropäische Erwartungen an Deutschlands Europapolitik"

Zielgruppe: Jugendliche und Studierende bis 26 Jahre

1. Platz: 500€

2. Platz: 300 €

3. Platz: 200 €

Einsendeschluss: 5. März 2012

Die komplette Ausschreibung steht auf www.junge-aktion.de zum Download zur Verfügung.

Allen Teilnehmenden wünschen wir viele originelle Ideen und viel Glück!

Wir laden ein...

Junge Aktion und Jugendbildungsreferat:

- 04. bis 09.04.2012** Politische Weiterbildungswoche der Jungen Aktion im Kloster Rohr zum Thema „wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“
- 10. bis 13.04.2012** FrühlingsPlasto in Karlshuld zum Thema „Europa? WIR sind Europa!“
- 11. bis 13.05.2012** Bundesvorstandssitzung der JA in München

Alle Termine und Informationen im Internet: [www.junge-aktion.de!](http://www.junge-aktion.de)

Junge Ackermann-Gemeinde:

- 04. bis 09.04.2012** Kultur- und Begegnungstage der Jungen Ackermann-Gemeinde (Ostertage der mittleren Generation) in Argenbühl-Eglofs
- 04. bis 06.05.2012** 19. Rohrer Forum der Jungen Ackermann-Gemeinde

Ackermann-Gemeinde:

- 30.03. bis 01.04.2012** XXI. Brünner Symposium: Dialog in der Mitte Europas
- 09. bis 15.04.2012** Rohrer Sommer, im Kloster Rohr
- 20. bis 22.04.2012** Wochenende der Information und Begegnung in Schmochtitz
- 16. bis 20.05.2012** 98. Katholikentag in Mannheim, Veranstaltungen der AG:
- Podium "Vergeben (un)möglich?" am 18.05.12, 11 - 12:30 Uhr
- Mittel- und Osteuropa- Gottesdienst "Völker verbinden Heilige" am 19.05.2012, 12 - 13:30
- 26. und 27. Mai 2012** Sudetendeutscher Tag in Nürnberg, Veranstaltung der AG
- Podium "Vergebung, Wege zu einem befreienden Umgang nach Unrechtserfahrungen"
- Ausstellung "The Forgiveness Project"

Alle Termine und Informationen im Internet: [www.ackermann-gemeinde.de!](http://www.ackermann-gemeinde.de)

Neumitglieder:

- Anička Rázková, Vejpnice
- Melissa Schuch, Neustadt
- Vítěk Wodák, Jihlava / Düsseldorf

Wir gratulieren:

- Eva und Mario Felber zur Geburt ihrer Tochter Klara am 14. Dezember 2011.
- Birgit Schöberle und Artur Zagajewski zur Geburt ihrer Tochter Amelie Sophie am 04. Januar 2012.
- Veronika und Ondřej Matějka zur Geburt ihres Sohnes Mikulaš am 16. Januar 2012.



Wir danken Herrn MVDr. Róbert Lukáč für die freundliche Bereitstellung des linken Titelfotos für dieses JA-Heft!

Impressum - Junge Aktion www.junge-aktion.de

Folge 1, Jahrgang 62, Verlagsort München

Herausgeber: Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.

Druck: L. Auer GmbH, Donauwörth

E-mail der Redaktion: heft@junge-aktion.de

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konten: LIGA Bank eG München, Konto-Nr. 2141744 (BLZ 750 903 00), Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Samuel Raz, Sandra Steinert

Layout: Marek Hamracek, Sandra Steinert

Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Steinert.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **20. Mai 2012**

Beilagen